

Herner Künstlerbund zeigt erste Ausstellung im Kunstpunkt

Falko Herlemann

05.08.2017 - 15:00 Uhr

27

0



Foto: Bastian Haumann

„Das schlanke Format“ heißt die erste Ausstellung des HKB in der Galerie Kunstpunkt. Im Bild: die Vorsitzende Annegret Schrader.

HERNE. „Das schlanke Format“ ist am Sonntag in der neuen Galerie zu sehen. Alle Künstler haben auf 40 x 140 cm gearbeitet. 32 Werke sind zu sehen

Am Sonntag ist es endlich soweit. Der Umbau ist geschafft. Der Herner Künstlerbund eröffnet seine eigene Galerie. In einem ehemaligen Ladenlokal in Sodingen, direkt neben dem Bunker an der Mont-Cenis-Straße, hat die „Galerie Kunstpunkt“ ihr Zuhause gefunden.

Die Ausstellung „Das schlanke Format“ ist eine gemeinsame Präsentation der Mitglieder des Künstlerbundes. Vorgegeben war das Format. Wie damit umzugehen ist, musste jeder für sich entscheiden.

Formatvorgabe als Einschnitt und Herausforderung

Neben Bildern auf Leinwand oder Holz, finden sich auch Arbeiten auf Papier und Pappe, die lose an der Wand hängen. „Eine Formatvorgabe ist immer ein Einschnitt in die eigene künstlerische Arbeit, aber gleichzeitig immer auch eine Herausforderung“, stellt Annette Ihme-Krippner fest. Da gab es reichlich Diskussionen in der Vorbereitungsphase und lange Gespräche über die richtige Hängung. Die Breite und Vielfalt der eingereichten Werke spiegelt die künstlerische Spannweite des Künstlerbundes wider. Fast alle haben auf das besondere Format von 140 x 40 cm reagiert und extra für die Ausstellung ganz neue Werke geschaffen. Einige erkennt man sofort an ihrer künstlerischen Handschrift, bei anderen muss man doch mal auf die Bilderliste schauen. „Aufgrund des Formates gab es schon einige Überraschungen“, erzählt Edelgard Sprengel.



Wilhelm Tinnemann in der Ausstellung
Foto: Bastian Haumann

Da gibt es neben der üblichen Malerei dreidimensionale Collagen. Monika H. Wohling hat alte Fahrradschläuche mit in ihr Werk eingearbeitet. Sie werden ein Spiegel einer „Radtour“. Bei Heidrun Mottyll ist es eine Ansammlung von Dingen, die Menschen einfach auf den Müll geworfen haben. Sie fordert sie auf: „Nehmt es zurück!“ Rolf Pötter werden alte Diarahmen zu sich wiederholenden Elementen, die sich zu geometrischen Formen zusammensetzen. Helmut Kottkamp erinnert mit seinem Werk an den dadaistischen Künstler Kurt Schwitters.

Künstler überraschen mit unüblicher Bildsprache



Annette Ihme-Krippne in der Galerie Kunstpunkt.
Foto: Bastian Haumann

Einige der Ausstellenden überraschen mit einer ganz anderen Bildsprache als üblich. Bei Reiner Glebsattel macht eine ehemalige Bildungsministerin ein wirklich „Langes Gesicht“. Hassan Jelveh hat, im Gegensatz zu seinen üblichen sehr farbigen Werken, fast völlig auf Farben verzichtet. Er schafft ein labyrinthartiges Geflecht aus schwarzen, geometrischen Formen, die durch einen kleinen roten „Kunstpunkt“ kontrastiert sind.

Gelungener Auftakt in den neuen Räumen

Die Ausstellung lebt von der Wiederholung des immer gleichen Formates, das allein schon den Raum in einen ganz besonderen Rhythmus versetzt. Nur so war es möglich, den nicht gerade großen Raum mit so vielen Werken zu füllen, ohne dass sie sich gegenseitig behindern. Das ist ein gelungener Auftakt, der in Zukunft auf weitere spannende Ausstellungen hoffen lässt.

>>> MEHR ZUR AUSSTELLUNG

25 *Künstler* haben die Vorgabe des Formates 140 x 40 cm angenommen und zeigen 32 Werke.

„*Das schlanke Format*“ wird am Sonntag um 11 Uhr eröffnet. Zur Einführung spricht die Kunsthistorikerin Corinna Isabell Bach. Für den musikalischen Rahmen sorgt Violinistin Charlotte Woronkow.

Die Ausstellung ist bis Mitte Oktober im Kunstpunkt, Mont-Cenis-Straße 296, zu sehen (Mittwoch/Sonntag 15 bis 18 Uhr).

Präsentationen von Mitgliedern und thematische Gruppenausstellungen sollen folgen. Auch sind Kooperationen mit anderen Künstlerbundes geplant.